

Einsatz für glückliche Katzen

Die Cat-Box vom Katzenschutzverein Gams bietet ein vorübergehendes Zuhause für Pensionskatzen und Verzichtskatzen. Initiantin Beate Rhyner erklärt, was man bei Fundkatzen tun und lassen sollte und was es mit ihrem Herzensprojekt auf sich hat: Cat-Box, ein Ort, der Katzen glücklich macht, die oft Unglückliches erlebt haben.

von Patricia Hobi

In Gams steht ein Haus für Katzen. Ein Haus, welches für die Vierbeiner mehr als nur ein Hotel ist: Es ist ein Erholungsort, eine Auffangstation, ein Zuhause für kurze Zeit. Vor 15 Jahren wurde der Verein Cat-Box von Beate und Roland Rhyner ins Leben gerufen, um einem Bedürfnis nachzukommen, das in der ganzen Region und auch im Sarganserland besteht: eine Pension für miauende Feriengäste und einen Platz für die Tiere zu schaffen, die kein Zuhause haben.

Zurzeit leben in der Cat-Box acht Pensionskatzen und fünf Tiere, die zum Vermitteln sind. Das sind hauptsächlich Verzichtskatzen und Fundkatzen. Für Rhyner ist ihre Cat-Box eine Herzensangelegenheit. Gemeinsam mit zwei Festangestellten und vielen freiwilligen Helfern möchte sie den Katzen einen möglichst schönen Platz bieten. Die Geschichten der Katzen sind oft unglücklich: Sie finden ihren Platz nicht mehr oder werden vertrieben, der Besitzer will sie nicht mehr oder verstirbt. Rhyner kennt sie alle, diese unglücklichen Geschichten. Mit Cat-Box möchte sie Erste Hilfe leisten und die bestmögliche Lösung für alle Beteiligten finden.

Engagierte Powerfrau

Rhyner ist keine gelernte Tierpflegerin, aber eines hat sie die letzten 15 Jahre gesammelt: Erfahrung. Und diese gibt sie nun fleissig weiter. Immer wieder hat sie Telefonanrufe mit Fragen und Problemen, die es zu lösen gibt. «Ich bin lösungsorientiert», sagt sie. Und das sei gut so. Für die Katzen und Menschen. Bei ihr in der Cat-Box ist jeden Tag was los, und auch das ist gut so: «Ich mag die Herausforderung und mir wird schnell einmal langweilig», lacht sie. Und neben ihrem Engagement hat sie auch eine Berufung: das Singen. Das macht sie im Chor.

Ein wichtiges Thema, das Rhyner alltäglich beschäftigt, sind Fundkatzen.



Katzen von überall: Die norwegische Waldkatze Kitty (oben) und Tigerli Mojra sind Verzichtskatzen und suchen ein neues Zuhause. Auf dem grossen Bild gibt Beate Rhyner dem Feriengast Lilly Streicheleinheiten.



Bilder Patricia Hobi und Beate Rhyner

Das sind die Katzen, die gefunden werden und keinem Besitzer zugeordnet werden können. Dabei erlebt Rhyner Geschichten, welche für alle Beteiligten – also für Katze, Besitzer und Finder – unangenehm sind. «Vielfach wissen die Leute gar nicht genau, wie sie vorgehen sollen», so Rhyner. Und dafür möchte sie das Bewusstsein stärken.

Aus der Geschichtenkiste

Eine solch unangenehme Geschichte handelt von einem Kater, der eine Zeit lang immer wieder auf einem Grund-

stück gesehen wurde. Der Bewohner hat den Kater aufgenommen, zum Arzt gebracht, gechippt, geimpft und zu Rhyner in die Pension gebracht. «Ich habe den Kater angeschaut», berichtet Rhyner: «Er war wohlgenährt und sah putzmunter aus.» Sie wusste sofort: Diese Katze gehört jemandem. Sie konnte die Person dazu überreden, in der Nachbarschaft herumzuzufragen, ob der Vierbeiner einen Besitzer habe. Und siehe da: Der Kater gehörte den Nachbarn. «Das ist natürlich für alle Parteien eine unangenehme Situa-

tion», sagt Rhyner dazu. Auch für die Besitzer, welche meistens keine Kosten übernehmen, da sie ja nichts beauftragt haben.

In einer anderen – unglücklichen – Erzählung geht es um eine Katze, welche sich wochenlang im eigenen Halsband verfangen und sich dabei eine Fleischwunde unter der Achsel zugefügt hatte. Weggelaufen von ihrem Zuhause, frass sie monatelang bei einer anderen Familie: «Hier wäre es gut gewesen, wenn man die fremde Katze bereits früher gemeldet hätte. Dann hät-

te man sofort erkennen können, dass die Katze Schmerzen hat», so Rhyner. Sie habe die richtigen Besitzer ausfindig gemacht, nachdem die verstörte Katze mühsam eingefangen werden konnte. Insgesamt war diese ein halbes Jahr von ihrem Zuhause weg.

Keine Katze behalten, die einem nicht gehört

Die meisten Menschen meinen es gut, wenn sie Katzen aufnehmen. Sie seien so «herzig, lieb und schön», so Beate Rhyner. Trotzdem sei es der falsche Weg, denn meistens stammt die Katze aus dem nahen Umfeld und ist aus irgendwelchen Gründen weggelaufen oder fühlt sich unwohl. «Der erste Schritt sollte sein, in der Nachbarschaft herumzuzufragen, ob eine Katze vermisst wird», erklärt Rhyner. Wenn das nicht der Fall sei, könne man den Tierchutzverein oder eben sie bei Cat-Box anrufen. «Wenn die Katze allerdings sehr jung, krank oder unterernährt ist, sollte man sofort anrufen», betont die Katzenexpertin.

Das Problem sei, dass die meisten Leute nicht anrufen würden, solange die Katze keine Probleme bereite. Muss sie hingegen beispielsweise zum Tierarzt, würden sich die Personen melden und sagen, dass das aber gar nicht ihre Katze sei. Manchmal sei es dann schon zu spät: «Ich musste einmal eine Katze einschläfern lassen, da ihr Schnupfen so lange nicht behandelt worden war.» Rhyner betont noch einmal: «Die meisten meinen es nur gut.» Aber es sei besser, abzuklären, was bei einer Fundkatze zu tun sei. Die Infos finden sich auch auf der Homepage der Cat-Box. Unter dem Stichwort «Katze zugelaufen» sind viele hilfreiche Tipps notiert. «Und ich bin fast immer erreichbar», sagt Rhyner. Dafür sei sie da. Am 1. September findet das 15-Jahr-Jubiläum statt. Dann dürfen alle Interessierten bei ihr in Gams vorbeischaun, Fragen stellen und einen Blick ins Katzenhaus werfen.

www.cat-box.ch